

Marschall Kellermann

Von Erwin Heißwolf

Unter den Generälen Napoleons waren es zwei, die deutsch klingende Namen trugen: Kellermann und Ney. Von letzterem ist bekannt, daß er als Sohn eines Böttchers im Elsaß geboren ist und die Eltern des Marschalls aus Wachendorf (Oberamt Horb) stammen. Beide Generäle haben gemeinsam, daß sie auf der Woge der Französischen Revolution rasch nach oben getragen wurden. Ein solch steiler Aufstieg im Soldatenleben ließ das Wort des Zeitgenossen Napoleon zur Wahrheit werden, daß jeder Soldat den Marschallstab im Tornister trage.

Als 17jähriger war Kellermann 1752 in das französische Husarenregiment Löwenthal eingetreten, hatte mehrere Feldzüge im Siebenjährigen Krieg mitgemacht, 1788 hatte er bereits den Rang eines Generalmajors inne. Er schloß sich der Revolution an und bekam 1792 das Kommando über die Moselarmee. 1793 unter Robespierre in das Gefängnis geworfen, wurde er nach dessen Sturz 1794 zum Oberbefehlshaber der Alpenarmee ernannt. Die über ihn 1795 dem französischen Nationalkonvent vorgelegte Qualifikation lautete: „Ist alle Grade durchgegangen. Die Dienste, die er der Republik geleistet, sind bekannt genug!“ 1797 wollte das Direktorium ihm den General Bonaparte, den nachmaligen Kaiser Napoleon I., als Mitfeldherrn des italienischen Feldzuges beordnen. Dies wußte jedoch Bonaparte, der in Kellermann einen Konkurrenten seiner ehrgeizigen Pläne sah, zu hintertreiben. Seit dem italienischen Feldzug Napoleons nur noch im Innendienst verwendet, wurde Kellermann im Jahre 1800 Senatspräsident. Von Napoleon wurde er 1804 zum Marschall und Herzog von Valmy erhoben; er erhielt später den Titel Pair von Frankreich und die Senatorenwürde, weil er rechtzeitig in das Lager der Bourbonen übergewechselt war.

Kellermann erlangte erstmals Berühmtheit durch die Schlacht bei Valmy, einem französischen Dorf bei St. Menehould im Departement Marne. Auf die Kriegserklärung der französischen Nationalversammlung und um das Königstum der Bourbonen zu retten, rückten preussische und österreichische Truppen 1792 unter dem Oberbefehl des Herzogs Ferdinand von Braunschweig in Frankreich ein. Sie stießen bei Valmy zum erstenmal in offenem Feld auf den Feind. Hier bei Valmy hatte Kellermann eine feste Stellung bezogen mit seinen ungeübten und unausgebildeten Revolutionstruppen, um die Argonnenpässe zu verteidigen und den Weg nach Paris zu versperren. Diese Stellung ließ der Herzog von Braunschweig am 20. September 1792 einen ganzen Tag lang mit Artillerie beschießen, wagte aber nicht, Kellermann auf den Höhen anzugreifen. Nach eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Hauptquartieren entzog sich Kellermann durch einen strategisch glänzenden Rückzug der nahezu vollständigen Umzingelung durch die Preußen und Österreicher. Dieser Vorgang ist in die Geschichte als Kanonade von Valmy eingegangen. Zum kriegerischen Mißerfolg der Invasionstruppen gesellten sich Regenwetter und Krankheiten, die das deutsch-österreichische Heer zum Rückzug zwangen. Goethe, der als Minister des Herzogs Karl August von Weimar in des-

sen Umgebung den Feldzug mitmachte, sagte am Abend dieses folgenschweren Tages zu den Offizieren: „Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen.“

Kellermann starb am 12. September 1820 in Paris, er war 85 Jahre alt geworden. Sein Herz wurde seinem Willen gemäß unter dem ihm auf dem Schlachtfeld von Valmy errichteten Denkmal beigesetzt. Soweit sein Lebenslauf, soweit ist alles klar. Weniger geklärt sind dagegen sein Geburtsort und sein Geburtstag. Zwei Geburtsorte sind es, die den Marschall als ihren großen Sohn betrachten möchten: Straßburg im Elsaß und Weiler bei Wolfsbuch (Kreis Mergentheim). Aber nicht nur der Geburtsort war umstritten, sondern auch der Geburtstag. Die Angaben schwanken zwischen dem 4. Mai 1735 und dem 27. September 1736 in mehr denn 6 verschiedenen Variationen. Brockhaus gibt 1830 Straßburg als Geburtsort an, 1853 aber schon Weiler und 1931 ebenfalls. Nach Meyers Konversationslexikon von 1897 ist Kellermann ebenfalls in Weiler geboren (1927 aber in Straßburg). Ferner sind es mehrere Artikel in Zeitungen und Heimatbeilagen, die Kellermann als einen fränkischen Bauernsohn aus Weiler bezeichnen.

Wenn man sich die Mühe macht, in den Taufmatrikeln der Kirchengemeinde Leuzenbronn nachzusehen, zu der Weiler damals kirchlich gehörte, so findet sich dort ein Georg Michael Kellermann. Er ist geboren am 4. Mai 1735 in Weiler als Sohn der Bauerseheleute Georg Michael und Barbara Kellermann, einer geborenen Hahn aus Böhmweiler. Er war als 3. Kind von 4 Söhnen diesen Eheleuten geboren worden. Wenn man aber auch in den Sterbematrikeln nachsieht, so findet man auch hier einen Eintrag, nämlich daß Georg Michael am 28. Mai 1737 gestorben ist, 2 Jahre und 22 Tage alt. Und damit scheidet dieser Georg Michael als nachmaliger Marschall von Frankreich aus. Nach Brockhaus von 1931 soll Kellermann am 30. Mai 1730 geboren sein. Dann hätte es auch der 2. Sohn aus dem Kellermannschen Hause sein können. Doch dieser ist am 3. März 1730 geboren und hieß Johann Michael. Zu dieser Zeit war in dem nahegelegenen Ort Schonach auch eine Familie Kellermann ansässig. Nachforschungen in den Akten der Kirchengemeinde Finsterlohr brachten keinerlei Hinweise. An diesen Tatsachen ändert sich auch nichts, wenn man in Weiler heute noch den Marschall Kellermann als großen Sohn der Gemeinde ansieht und erzählt, wie noch gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts vornehme Kutschen mit fremden Leuten von weither gekommen seien, um das Kellermannsche Haus zu besuchen. Sogar von Schelmenliedchen weiß man zu berichten, die der junge Kellermann einst auf dem Tanzboden gesungen habe. Auf dem Pfarramt in Leuzenbronn waren schon mehrmals Leute erschienen, um angeblich als direkte Verwandte des berühmten Marschalls Erbansprüche geltend zu machen. Der Familienname Kellermann taucht schon um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in Weiler nicht mehr auf. Zwar ist von diesem angeblichen Vater des Marschalls noch ein Sterbeeintrag vorhanden vom 4. Juli 1784. So besteht die Möglichkeit, daß eine Tochter den elterlichen Hof übernommen hat und die Söhne sich nach auswärts verheiratet haben. Nachdem aber 5 der insgesamt 7 Söhne das Kindesalter überlebten, ist auch daran zu denken, daß die Familie Kellermann ausgewandert sein könnte.

Langwierige Nachforschungen in den Archiven Paris und Straßburg haben ergeben, daß der Marschall Kellermann als Franz Christoph Kellermann am 28. Mai 1735 in Straßburg geboren ist als Sohn des Johann Christoph Kellermann, beider Rechte Licenciat und Aktuar am Salzhaus, und seiner Ehefrau Maria Magdalena,

geb. Dürr. Er wurde getauft am 30. Mai von Vikar Wachenheim, Vikar an St. Lorenz, der Domkirche von Straßburg. Das Archiv von Straßburg hatte als Beweis für die Richtigkeit der Angaben sogar die genaue Abschrift der Taufurkunde, die in lateinischer Sprache abgefaßt ist, den Unterlagen beigegeben. Auch das Geburtshaus konnte nach langen Bemühungen in Straßburg ausfindig gemacht werden, es war dies in der Brandgasse Nr. 8. Zwar war man sich in Frankreich über den Geburtsort des Marschalls immer einig und davon überzeugt, daß nur Straßburg in Betracht kommen könne, doch auch die Geburtsdaten schwankten. (Vgl. auch H. M. de Taboury in „Die Vogesen“, 15. Mai 1908.) Es ist für die Geschichtsforschung ein merkwürdiges Zeugnis, wenn für eine solch einfache Tatsache so viele Kontroversen umlaufen.

Demnach dürfte die Geburt des Marschalls in Straßburg unbestreitbar feststehen. Dennoch ist die Angabe über eine fränkische Abstammung nicht ganz so falsch, wie es den Anschein hat. Das Straßburger Stadtarchiv gibt in einem Schreiben vom 27. November 1965 (gez. Professor Ph. Dollinger) die Stammreihe Kellermanns folgendermaßen an:

Franz Christoph Kellermann, * 28. 5. 1735

Johann Christoph Kellermann, * 6. 3. 1695, ∞ 1. 6. 1733 Maria
Magdalena Dürr

Johann Christoph Kellermann, * 10. 9. 1646, ∞ 2) 28. 5. 1691 Maria
Veronica Hoffmann

Johann Jacob Kellermann, * 7. 3. 1610, ∞ 7. 10. 1633 Anna Catharina
Hugwart

Pancratius Kellermann von Hülbershausen aus dem Frankenland, Bürger
Straßburg am 19. 3. 1607 (Bürgerbuch III, 723), ∞ Ursula Precht

„Hülbershausen“ im Frankenland dürfte wahrscheinlich Hildburghausen im fränkischen Thüringen sein. Wie uns der beste Kenner, Herr Ernst Zapf in Coburg, mitteilt, kommt dort der Name Kellermann um 1600 tatsächlich verschiedentlich vor.

Bei all den exakt geführten Nachforschungen war nirgends ein Anhaltspunkt zu finden, wer die Sage vom Bauernbub aufgebracht hat. Vielleicht ist sie nur aus dem Zufall entstanden, daß der Name Kellermann auch in Weiler vorkam oder daß einer der dortigen Kellermannsöhne in der Fremde verschwand. Daraus machte dann die Phantasie den französischen Marschall. Das wiederholte Vorkommen dieser Behauptung in mehreren geschichtlichen Abhandlungen über Kellermann ist dann nur noch das Ergebnis einer bedenkenlosen Abschreiberei. Damit soll nach einer über Jahre sich hinziehenden Forschungstätigkeit über den Marschall Kellermann ein vorläufiger Schlußstrich gezogen werden.